

# Augsburg



**Lesertelefon**  
Neue Parkplätze  
für Behinderte S. 47

**Festkultur**  
Wie Augsburg vor 300 Jahren  
Weihnachten feierte S. 40

**Special**  
Tipps für Weihnachten  
Bei uns im Internet

**FCA**  
Patrick Mözl geht  
nach Ingolstadt S. 21



## Armut trifft Kinder an Weihnachten besonders hart

**Gesellschaft** In Augsburg leben 2000 Kinder in Not. Manchen muss das Sozialamt ein Geschenk kaufen. Patenschaften wie für die Dritte Welt

VON UTE KROGULL

Früher gab es Patenschaften für Kinder in der Dritten Welt. Jetzt ist vor unserer Haustür die Not so groß, dass der Verein Kinderchancen Paten sucht für Kinder in Augsburg. 2000 Jungen und Mädchen leben in unserer Stadt in Armut, schätzt Robert Kern vom Amt für Soziale Leistungen. An Weihnachten trifft es sie besonders hart. Wenn es keinen Christbaum gibt, keine Geschenke. Wenn die Klassenkameraden nach den Ferien fragen „... und was hast du gekriegt?“. Kern weiß: „Für Kinder ist das dramatisch.“ Deshalb kauft er dann noch schnell eine Puppe oder ein Feuerwehrauto.

Armut hat viele Gesichter. Und es gibt viele Definitionen. Manche sagen, arm ist, wer von Sozialleistungen lebt. Das sind in Augsburg 6000 Kinder. Kern sieht das anders. „Man kann nicht sagen, jedes Kind eines Hartz-IV-Empfängers ist arm.“ Doch wenn kein Geld da ist und Eltern krank sind oder die Familie zerrüttet ist, wenn bei Eltern die Einsicht dafür fehlt, was ein Kind braucht – auch an Zuwendung – dann sind Kinder arm. In jeder Hinsicht.

### Die Lebensumstände machen krank

„Es gibt Kinder, die wachsen in einem Trümmerfeld auf. In einer Wohnung, wo es kein Kinderzimmer gibt“, sagt Kern. Viele sind nicht gesund ernährt. Oder sie frieren, ziehen drei Pullis übereinander, wenn das Heizöl alle ist. Dadurch werden sie schneller krank. Geld für Hausaufgabenhilfe fehlt. So haben

die Kinder in der Schule schlechtere Chancen. Bildungsarmut ist ein wichtiges Thema. Trotzdem: Kinderarmut in Deutschland, sagen Experten, wird oft nicht erkannt. Das ist schlimm, denn in einem reichen Land wie unserem bedeutet Armut Ausgrenzung. Kinder trauen sich nicht, Freunde einzuladen, weil die Wohnung schlimm aussieht. Sie schämen sich in Zeiten des Markentfischismus billiger Kleidung. Sie können nicht in den Fußballverein. Irgendwann meiden sie Kontakte, um nicht immer ins Hintertreffen zu geraten. Das prägt fürs Leben.

### Benachteiligung beginnt schon in der Grundschule

Eine Studie des Hilfswerks World Vision ergab, dass Kinder aus sozial schwachen Elternhäusern sich schon im Grundschulalter als benachteiligt empfinden. Dass dieses Stigma sich wie ein roter Faden durch ihr späteres Leben zieht. Und dass Eltern oft mit der Erziehung überfordert sind.

Hier reicht Geld nicht, hier braucht es tatkräftige Unterstützung. Diese leisten Familienpaten

des Kinderschutzbundes. Die geschulten Ehrenamtlichen greifen ein, wenn „in Familien alles zusammenbricht“, wie Kinderschutzbund-Vorsitzende Karin Schöllhorn es ausdrückt. Sie beraten bei der Haushaltsorganisation, geben Kochtipps, leiten an, wie man auch mit wenig Geld ein Weihnachtsgeschenk basteln kann. Und sie kaufen einen Schreibtisch, damit ein Schüler seine Hausaufgaben nicht auf dem Boden machen muss.

Auch das Leserhilfswerk Kartei der Not springt ein. Sie gibt Heizbeihilfen, Zuschüsse zu Schulausflügen oder Ferienfreizeiten, unterstützt Frühstücksprojekte an Schulen. „Es ist bitter, wenn ein Kind mit leerem Magen in die Schule kommt“, sagt Geschäftsführerin Susanne Donn.

Viele versuchen zu helfen, doch trotzdem rutschen immer mehr Kinder in Armut ab. An Heiligabend, wenn die Geburt eines Kindes gefeiert wird, findet Karin Schöllhorn das besonders traurig. „Kinder scheinen in unserer Gesellschaft nicht so wichtig zu sein.“

### Diese Projekte helfen

- **Stadt** 100 000 Euro gibt das Sozialamt für das Projekt Kinderchancen aus. Es leistet direkte Hilfe, zum Beispiel bei Hausaufgabenbetreuung. 600 Kinder werden unterstützt.
- **Patenschaften** Der Verein Kinderchancen sammelt etwa 30 000 Euro pro Jahr, unter anderem durch Patenschaften (www.kinderchancen-augsburg.de).
- **Kinderschutzbund** Verschiedene

Projekte wie Stadtteilmütter und Familienpaten sollen Familien stärken. Sie laufen mit der Hilfe geschulter Ehrenamtlicher (www.kinderschutzbund-augsburg.de).

● **Kartei der Not** In 675 Fällen half das Leserhilfswerk dieses Jahr in Augsburg. Davon hatten 347 Familien Kinder. 430 000 Euro flossen im Stadtgebiet an Menschen in Not (www.karteidemot.de).



### Die Engel vom Rathaus sagen „servus“

Irgendwer hat an der Uhr gedreht, es ist wirklich schon so spät. Nach dem gestrigen Auszug der Engel aus dem Rathaus nach ihrem letzten Auftritt in diesem Jahr ist klar: Heute ist Heiligabend. Die Geschäfte haben für Einkäufe in letzter Minute noch bis mittags offen, der Christkindlesmarkt schließt um 14 Uhr. Dann kann sie auch in Augsburg kommen, die stille Nacht – und viele können nach dem Weihnachtsrummel endlich einmal durchschnaufen. Foto: Silvio Wyszengrad

### Diese Woche

VON ALOIS KNOLLER  
Weihnachtliche Botschaft  
» loi@augsbu-ger-allgemeine.de



## Schenken mit Freude

Wir schenken uns nichts mehr. Diese Ansage kommt früher oder später in vielen Familien. Man entledigt sich der lästigen Pflicht, jedes Jahr einem jeden irgendetwas unter den Christbaum zu legen. Es darf nicht zu billig sein („Bin ich dir nicht mehr wert?“), aber auch nicht zu teuer („Wie kann ich mich dafür jemals revanchieren?“). Das Risiko, genau das Falsche gewählt zu haben, läuft ständig mit. Allenfalls ein Geld- oder Gutschein dürfte immer passen. Aber geht von so einem Geschenk Glanz aus? Oder ist es nur ein schnöder, einfallloser Tauschhandel?

Ist es also nicht viel vernünftiger, auf das Schenken zu verzichten? Das Leben schenkt uns doch auch nichts. Hart arbeiten müssen wir für ein paar Kröten. Selbst Kurzarbeit könnte ein teurer Ausnahmezustand gewesen sein, weil das Finanzamt Steuer nachfordert. Im nächsten Jahr wird die Stadt sparen müssen, höhere Gebühren für alles Mögliche sind schon beschlossene Sache. Andere werden uns ebenfalls tiefer in die Tasche greifen. Von den lieben Kleinen ganz zu schweigen, die ständig etwas Neues brauchen.

### Mitmenschliche Zuwendung

Doch Hand aufs Herz: Was wäre Weihnachten ohne Geschenke? Ohne die gelungenen Überraschungen, die rührende Bekundung von kindlicher Zuneigung? Schenken bezieht seinen Reiz aus der freiwilligen mitmenschlichen Zuwendung. Es drückt aus, dass wir uns gegenseitig wertschätzen und uns darum etwas wert sind. Über allen materiellen Wert des Geschenks hinaus zählt die Geste des Schenkens.

Warum sind wir so allergisch gegen das Schenken? Weil wir ständig von Werbebotschaften bedrängt werden, die Geschenke versprechen, aber diese Gratisgaben bloß als unwiderstehlichen Köder missbrauchen, damit wir uns umso stärker mit Kaufverträgen fesseln lassen. Das Schnäppchen schnappt am Schluss meistens nach uns.

Die wichtigsten Sachen im Leben können wir uns sowieso nicht kaufen. Fürsorge, Aufmerksamkeit, Geselligkeit, Bestätigung, Liebe, nicht zuletzt unser Leben selbst bekommen wir nur gratis – und ohne einen Anspruch darauf anmelden zu können. Darin liegt die vielleicht tiefste Botschaft von Weihnachten. Und wenn wir uns zum Fest beschenken, vollziehen wir symbolisch nach, wovon wir alle leben.

### Service

Einen Weihnachtsspaziergang durch den Botanischen Garten kann man an Heiligabend mit einem Konzert des Advent-Posaunenwerks verbinden. Es beginnt um 15 Uhr.

- » **Veranstaltungstipps** – S. 35-37
- » **Museen/Ausstellungen** – S. 38
- » **Kino** – S. 23

### Notrufe

- » **Polizei** – Tel. 110
- » **Feuerwehr** – Tel. 112
- » **Rettungsdienst** – Tel. 112
- » **Weitere Notfallhilfen** – S. 38

### Auf einen Blick

#### RÜCKBLICK

#### Das Jahr 2009 in Augsburg

Die Eröffnung der Impuls-Arena und der Stadtbücherei, die umstrittene Körperwelten-Ausstellung, die neue Cityflex-Straßenbahn, Königsplatz-Planung und Bundestagswahlen: Viele Ereignisse sorgten im ablaufenden Jahr 2009 für Diskussionsstoff in der Stadt. Wir blicken darauf zurück auf »Seiten 32 bis 34

#### SCHICKSALE

#### Sebastian Prestele überlebte den Tsunami

Am kommenden Samstag feiert der 26-jährige Sebastian Prestele aus Augsburg so etwas wie Geburtstag. Am 26. Dezember 2004 geriet der junge Taucher vor der Küste in die verheerenden Wellen des Tsunami und überlebte. Er erzählt uns, was damals geschah und wie es sein Leben veränderte. »Seite 41

#### GERICHT

#### Großer Prozess gegen Parkplatz-Sheriff

Am 1. Februar startet der Prozess gegen den Parkplatz-Sheriff Arthur Schifferer. 24 Verhandlungstage sind dafür angesetzt, 160 Zeugen werden vorgeladen. Ihm werden vor allem Erpressung, Nötigung und Beleidigung vorgeworfen. »Seite 46

## Abflug am Martin-Luther-Platz

**Erlebnis** Ein Baukran in der Innenstadt macht für kurze Zeit den Traum vom Fliegen wahr



Aug' in Aug' mit dem Kirchturm von St. Anna: Mutig ließen sich Thomas Baumgartner, Steffen Schwaninger und Matthias Lübeck vom Kran in 40 Meter Höhe ziehen. Die Idee entwickelte Christian Noll (unten rechts). Fotos: Silvio Wyszengrad

#### VON JOSHENA DIEBENBACHER

Aus 40 Metern Höhe ganz neue Einblicke in die Stadt gewinnen: Das kann man ab 28. Dezember auf dem Martin-Luther-Platz mit einem Flugsimulator, der an einem Kran befestigt ist. Eine Portion Mut gehört allerdings dazu. Denn man baumelt, mit Gurten an überdimensionalen Flügeln befestigt, völlig frei in der Luft.

Den ersten Testflug wagte Thomas Baumgartner von der Kreissparkasse. „Es war beeindruckend und aufregend. Man sieht so viel, das man sonst nie sehen würde. Die ganzen Hinter- und Innenhöfe der Stadt beispielsweise“, erzählt er. Seine Kamera hat er sich umgehängt und im 360-Grad-Flug viele Fotos geschossen. „Das glaubt mir sonst keiner“, sagt er lachend.

Den Kran steuert Veranstalter und Drachenflieger Christian Noll. Die beflügelnde Idee hatte er vor acht Jahren: Baukräne nutzen, um wie ein Vogel durch die Lüfte zu fliegen. „Den Flugsimulator habe ich entwickelt und patentieren lassen.“ Seitdem ist er mit „AirEmotion“ in Deutschland und anderen Ländern unterwegs. Auch Heiratsanträge auf großen Bannern wurden in den Lüften mit seinem Flugsimulator schon gemacht.

In Augsburg ist Noll zum ersten Mal. Er fragte bei der Kreissparkasse an, ob er den Baukran während

der Baupause nutzen dürfe. „Wir sind keine Spaßverderber. Wenn technisch alles einwandfrei ist, sind wir einverstanden“, sagt Manfred Stöckl, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Augsburg.

Das letzte Wort hatte jedoch die Stadt Augsburg, genauer gesagt das Ordnungsamt. „Wir haben alles in Augenschein genommen und haben keine Einwände. Auch die TÜV-Genehmigung liegt uns vor“, sagt Manfred Stiegeler vom Ordnungsamt. Beim Besichtigungstermin gestern konnte er nicht widerstehen, selbst eine Runde mitzufliegen. „Mal was ganz Neues“, sagt er.

So denken wohl die meisten: Der Andrang sei groß, denn zu dritt traue man sich eher. Vor allem Kinder seien begeistert, sagt Veranstalter Noll. Ab fünf Jahren dürfen sie mitmachen. „Die Höhenängstlichen machen von vornherein nicht mit. Und wenn man sich doch überschätzt hat, kann man auf den ersten Metern noch schreien und wird wieder runtergelassen“, so Noll.

🔗 **Tickets** Für Kinder kostet das Abenteuer 5, für Erwachsene 10 Euro. Warme Kleidung wird empfohlen. Die Aktion findet an den Werktagen vom 28. Dezember bis 9. Januar von 10 bis 18 Uhr statt.

📄 **Bei uns im Internet** Bilder von der Flugaktion finden Sie online unter [www.augsburger-allgemeine.de](http://www.augsburger-allgemeine.de)